

Kriegsvorbereitung nach Kriegsende 1945?

Ein bedenklicher Arbeitseinsatz der Grazer am Flugfeld Thalerhof

Von Reinhold Aigner

Von 1938 bis 1945 Soldat der Deutschen Wehrmacht, bei Kriegsende im Mai 1945 im Heimatbereich, wurde mir die große Gnade zuteil, nicht in Kriegsgefangenschaft zu geraten. So konnte ich gleich in meine Heimatstadt Graz heimkehren, die von sowjetrussischen Truppen besetzt worden war. Hier habe ich – wie damals selbstverständlich –, zuerst im selbstgewählten Einsatz, dann auf die verschiedenen öffentlichen Aufrufe hin, an der Beseitigung der Panzersperren, der Freilegung der Straßen und Straßenbahngeleise und dem Wegräumen des Bombenschuttes in Graz gearbeitet. Darüber wäre nichts besonders erwähnenswert.

Einer der damaligen Arbeitseinsätze hat sich aber durch seine besondere Art von den anderen wesentlich unterschieden. So habe ich diesen auch als Besonderheit in meinem Tagebuch beschrieben, und er blieb mir auch deshalb in deutlicher Erinnerung. Als „Zeitzeuge“, wie das heute heißt, will ich darüber kurz berichten:

Mitte Mai 1945 waren in den damaligen Grazer Tageszeitungen¹ und im Radio Graz „Im Auftrage des Stadtkommandanten der Roten Armee (von Graz) . . . die gesamte männliche Bevölkerung der Stadt Graz vom 16. bis zum 60. Lebensjahr (mit angeführten Ausnahmen) . . . für dringende Sofortarbeiten . . .“,² bald zusätzlich auch „ . . . Frauen zwischen dem 18. und 50. Lebensjahr (mit eingeschränkt wordenen Ausnahmen) zu Aufräumarbeiten . . .“³ aufgerufen worden. Verpflegung für einen Tag und Arbeitswerkzeuge sollten mitgebracht werden. „ . . . die gesamte Bevölkerung . . .“ wurde aufgefordert, „ . . . dieser Arbeitsverpflichtung unter allen Umständen nachzukommen“. Und es wurde angedroht: „Gegen Säumige wird mit den strengsten Mitteln vorgegangen“. Als Sammelplatz war der (damalige) sportplatzgroße Hof hinter dem (damaligen) 6. Polizeirevier in der Karlauerstraße angegeben, die Zeit der Sammlung jeweils mit 6 Uhr morgens anbefohlen.

Für mich galt der Aufruf, einer der ersten solchen, die für linkes und rechtes Murufer von Graz für abwechselnde Tage ergingen und die vorerst nur auf die männliche Bevölkerung gerichtet waren, für den 23. Mai 1945. Der damaligen Lage so kurz nach Kriegsende entsprechend – die Masse der eingerückten Männer war ja irgendwo in Kriegsgefangenschaft –, kamen, meinen damaligen nur schlagwortartigen Tagebuchaufzeichnungen und meiner Erinnerung nach, nur einige hundert Männer zusammen. Wir wurden von der örtlichen österreichischen Polizei – die damals noch in reichsdeutscher Uniform, nur mit rot-weiß-roter oder weißer Armbinde mit dem aufgedruckten Stempel der sowjetrussischen Stadtkommandantur versehen und ohne jede Bewaffnung war – in Marschformation aufgestellt. Und plötzlich erschienen sowjetrussische Soldaten mit ihren Maschinenpistolen, die uns in ihre Mitte nahmen und unter sol-

¹ „Grazer antifaschistische Volkszeitung“ und „Kleine Zeitung“.

² In den genannten Zeitungen vom 20. Mai 1945, S. 2, S. 6.

³ In den genannten Zeitungen vom 23. Mai 1945, S. 2, S. 4.

